

gartenbau- und weinkundliche Fachtext des MA, das Pelzbuch Gottfrieds von Franken, ist in der lateinischen Urfassung nach wie vor unediert (vgl. DA 62, 293). Obgleich fachwissenschaftliche Ansprüche nicht im vollen Umfang erfüllt sind, verdient die Publikation zum zweiten Teil von Gottfrieds Werk, dem Weinbuch, angezeigt zu werden, weil sie (S. 9–24) eine hochdeutsche Übersetzung der lateinischen Version von Gottfrieds Weinbuch in der Hs. München, Bayerische Staatsbibl., Clm 615, 95r–101r, 14. Jh., bietet. Mit diesem Textzeugen, den Susanne Kiewisch 1995 entdeckte, dessen Auswahl aus der lateinischen Gesamtüberlieferung von über 100 Hss. die Vf. jedoch nicht überzeugend begründen (S. 6), wird der zugrundeliegende lateinische Text erstmals indirekt zugänglich gemacht. Es bleibt zu hoffen, daß die Vf. ihre angekündigte lateinische Edition dieser wichtigen Quelle bald folgen lassen, die sich auf eine sorgfältig getroffene Auswahl aus der Überlieferungsfülle zu stützen hätte.

M. G.

Isabelle DRAELANTS, *Le Liber de virtutibus herbarum, lapidum et animalium (Liber aggregationis)*. Un texte à succès attribué à Albert le Grand (Micrologus' Library 22) Tarnuzze (Firenze) 2007, SISMEL, Ed. del Galluzzo, 491 S., ISBN 978-88-8450-261-2, EUR 64. – Die sorgfältig erarbeitete Studie widmet sich einem häufig, wenngleich irrig Albertus Magnus als Autor untergeschobenen Werk über die medizinischen und magischen Kräfte von 16 Pflanzen, 46 (Halb-)Edelsteinen sowie 18 Tieren, das in der Mehrzahl der über 120 lateinischen Druckausgaben von vor dem Jahr 1650 als *Liber aggregationis* betitelt ist. Der auch hsl. breit überlieferte Text war bislang quellenkundlich nicht aufgearbeitet oder gar kritisch ediert worden. Insofern leistet D. ausgehend von einer umfassenden Sichtung und Auswertung der Überlieferung Pionierarbeit. Es gelingt ihr, die Zahl der bekannten lateinischen ma. Textzeugen auf nahezu 80 zu verdoppeln. Der *Liber aggregationis*, wie er erstmals im 15. Jh. hsl. faßbar wird und dann vorrangig in gedruckter Gestalt seinen Siegeszug bis weit in die Neuzeit hinein antrat (bis 1800 sind insgesamt 330 Ausgaben nachweisbar), ist demnach kein Werk aus einem Guß, sondern vielmehr eine Kombination von im wesentlichen zwei zuvor schon selbständig zirkulierenden Kerntexten, die immer wieder ergänzt und verändert wurde. Dem *Liber de virtutibus herbarum, lapidum et animalium* als in drei Bücher unterteiltem Auftakt folgt ein längerer Text *De mirabilibus mundi*, eine anonyme Kompilation aus Exzerpten älterer Schriften über die therapeutisch-magische Wirkung von Substanzen animalischer, mineralischer oder pflanzlicher Herkunft. Der *Liber de virtutibus herbarum, lapidum et animalium*, den D. kritisch unter Berücksichtigung von 35 Hss. ediert (S. 255–371) und auch in kommentierter moderner Übersetzung ins Französische bietet (S. 373–445), entstand vermutlich im 13. Jh. in Frankreich oder England in einem dominikanischen Milieu. Dies dürfte die irrige Zuschreibung an Albertus Magnus begünstigt haben, mit dessen *De mineralibus* das zweite Buch inhaltliche Überschneidungen aufweist. D. hat ihre in einem insgesamt quellenkritisch und editorisch schlecht erschlossenen Sachgebiet erzielten Ergebnisse methodisch solide abgesichert und vermag mit ihren Befunden inhaltlich klar zu überzeugen. Angesichts des quantitativ beeindruckenden Erfolges des *Liber de virtutibus herbarum, lapidum et animalium* stellt sich jenseits der textkritisch-überliefe-